

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Annoncemen-
t in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allenwürtt.
Postanstalten
und Boten: im
Orte u. Nach-
barort überfahr
viertel. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hizu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle etc.

Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garnungszeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 88.

Mittwoch, den 29. Juli 1903.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wer geneigt ist, sich mit Ankauf und Lagerung von

Lumpen und Knochen

zu befassen, wolle seine Adresse bei der Expedition ds. Bl. hinterlegen

Nächste Ziehung am 1. August cr.

Frisch ist halb
GEWAGT  **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— Keine Nieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist. — Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die ortspolizeilichen Vorschriften betr. den Verkehr mit Schlacht-Vieh und Fleisch

tritt mit dem 1. Aug. ds. Jrs. in Wirksamkeit, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Jedes Familienhaupt erhält durch die Polizei-offizianten ein Exemplar eingehändigt, damit sich Jedermann mit dem Inhalt derselben vertraut machen kann. Die Einhändigung vertritt die wörtliche Bekanntmachung.

Die seitherige Schlachthausordnung vom April 1883 wird mit dem 31. Juli d. J. außer Kraft gesetzt.

Den 27. Juli 1903.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Infolge des Stockverkaufbaus der Witwe Schaible von hier in der Olgastraße, ist die Feststellung einer Baulinie vom Katharinenstift bis zum Wohnhaus Nr. 12 des Jean Bäcker von hier angeordnet worden.

Die Pläne hierüber sind nun gefertigt und werden dieselben zu Jedermanns Einsicht 8 Tage lang auf dem Rathause öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einsprachen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißen-Amt geltend zu machen.

Den 27. Juli 1903.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Bahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,

Bahn-Techniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag im Hause des Herrn Bäcker. Bechtle Hauptstr.

Gutes Buchtuch

empfehlen J. F. Gutbus.

Calmbach.

Gasthaus z. Bahnhof.

Heute Mittwoch

Schlacht-Partie

mit neuem Sauerkraut wozu höfl. einladet

Chr. Barth.



CALMBACH.

Gasthaus z. gold. Anker

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den tit. Kurgästen zu freundlichem Besuch



neu erbauter Saal

geräumige Wirtschaftslokalitäten
Garten-Haus.

Gute Küche. Reine Weine.

Bier hell u. dunkel. In Flaschen Bürgerbräu sowie helles Exportbier (Brauerei Wulle Stuttgart.)

Civille Preise.

Prompte Bedienung.

Besitzer: **J. Barth.**



Gusstahlhensen, Sichel, echte
Malländer Backsteine, Holz u.
Zinklumpfe. Hens, Schüttelz u.
Dinnagabeln

Fr. Treiber.

in besten Qualitäten empfiehlt

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg

Rühmlichst bekannte Stutt- garter Schinken u. Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und Private.

Garantiert reinen

Blüten-Honig

hat noch ca. 60 Pfd. abzugeben.
Georg Rath.

Niederfranz Wildbad.

Samstag

abend halb 9 Uhr

Singstunde

im Gasth. z. Eisenbahn

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Blaue

Arbeitskleider u.

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Bolz.

Eiernudeln

selbstgemachte empfiehlt

Bäcker Bechtle.

Eibisch-
Malz-
Altthee-
Sodenia
Salus-
Honig.

Bonbons

empfehlen

G. Lindenberg.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantrat Peter Liebig.)

Duwendkarten gültig.

Donnerstag, d. 30. Juli 1903.

Untreu.

Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco.

Freitag, den 31. Juli 1903.

Extra-Vorstellung.

Duwendkarten ungültig.

Benefiz für Hrn. Regisseur
Grosse.

Geschwister Lemke.

Luftspiel in 4 Akten v. Skowronnet
und Leo Walter Stein.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Halimayers

konzentrierter

Pflanzendünger

empfehlen

Hr. Waff

CIGARREN

(Nicotin-Arm)

Carl Wiltb. Bott

Im

Waschinenstricken

jeder Art

empfehlen sich

Emilie Beck.

Hühnerstelle.

Fertige

Strümpfe und
Strumpflänge sowie
alle Sorten

Strickwolle

ist billig zu haben bei der Obigen.

Sträßburger Kerzen, Nacht-
lichter, Brennspritt,
Brennöl, Petroleum u.
Kaiseröl

empfehlen

Fa. G. Aberle Sr.

Inh. G. Blumenthal.

Ia. Süßrahm-

Tafelbutter

à 1 Mk. 15 Pfg

stets zu haben bei

Hermann Auhn.

Schöne

Wost-Corintzen

à Bentner 18 Mk. 70 Pfg.

gegen baar, empfehlen

Hr. Brachhold.

Schönste grüne und gelbe

Erbsen

Heller-Linsen

Hr. Treiber.

Maggi-Suppen u. Würze

Reis- u. Reisflocken

Gerste, Grünkernmehl

Sago, „ flocken

Haferflocken, Knorr's

Hohenlohe'sche Sup-

peneinlagen

empfehlen

G. Lindenberger.

Achtung

Ich unterhalte

bei

Herrn Carl Schmid, Malermeister,
hinter'm König-Karlbad

ein Lager in

Möbel- Spiegel- und Polster-Waren

Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel

bequeme Liegestühle

Rohrmöbel

alles in jeder Preislage.

Möbel-Geschäft

J. Schwersenz Pforzheim

Leopoldstrasse.

Besichtigung obigen Lagers ohne jeglichen Kaufzwang erbeten.

Wildbad.

Gasthof zur alten Linde

in nächster Nähe des Bahnhofes

Besitzer: Edmund Daur, Koch

Pension nach Uebereinkunft, Diner apart.

Schöne Fremdenzimmer



Schattige Gartenwirtschaft

Regelbahn Billard Stallung

Civile Preise Prompte Bedienung.

Telefon Nr. 20.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung

Pforzheim

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreiner-Möbel

Kommoden, Närtischen, Vertikow, Spiegel-
schränke Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameel-
tischen-Divan, Bettstätte, Matratzen, fertige
Betten Bettfedern, ganze Schlaf- u. Wohn-
Zimmer Einrichtungen u. s. w.

Unter Garantie
für solide Ware

zu den billigsten
Preisen.

Wildbad.

Eugen Hofmann

Photograph



empfehlen sich dem geehrten Publikum, bestens.

$\frac{1}{2}$ Duzend Kabinetbilder 4.— Mk.

Postkarten bei Abnahme von 6 Stück à 50 Pfg.
mit Postentrafmen.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der

Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Sie werden

erstaunt sein

über den fabelhaft schönen, tief-
schwarzen Glanz, den die säurefreie,
schwarze, nicht abfärbende Ledercreme



erzeugt. Für besseres Schuhzeug aus
Chevreau, Bog, Calf- und
Kalbleder unentbehrlich! Konser-
viert und erhält das Leder weich!
Einfachste Behandlung.

Zu haben in Dosen à 10 Pfg.
u. größer in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Karl Wentner in
Wäpplingen

Große Auswahl in

Cravatten

in jeder Preislage.

Gottl. Nixinger.

Knorr's Zuderhaser-

mehl große Ersparnis für Haser

auch für Rindvieh sehr zu

empfehlen, ebenso zum Mästen von

Schweinen sehr geeignet, pro Sack

à 75 kg zu 9 Mk. 25 Pfg. ab

Wildbad. Zu beziehen von

Karl Zubach.

Große Auswahl in

Kinderhütchen,

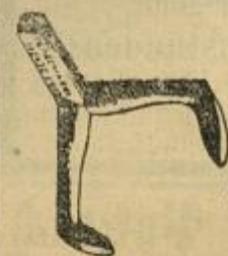
Kinderkleidchen

und Schürzen

zu sehr billigen Preisen empfehlen

Geschw. Freund.

Eisendreiangel



drei- u. Größten

zum Nageln der

Schuhe und

Stiefel

empfehlen in

großer Aus-

wahl. Ferner

empfehle prima

Schuh- und

Lederfett

Carl Rath, Gerber.

Aus Stadt und Umgebung.

* (Kgl. Kurtheater). Am nächsten Freitag den 31. Juli findet das Benefiz unseres allverehrten und mit Recht so beliebten Komikers und Regisseurs Hrn. Hermann Grosse statt. Zur Aufführung gelangt und zwar zum ersten Male: Geschwister Lemke, Lustspiel in 4 Akten von Skowronnel und Stein. Herr Grosse ist seit 10 Jahren am hiesigen Kurtheater tätig und hat uns durch seine heitere Laune und durch seinen unverwundlichen Humor schon viele vergnügte Stunden bereitet. Wir erinnern nur an seinen „Braschkj“ in „Mutter Dhiele“, „Mylius“ in „Hochtourist“, „Pater“ in „Renaissance“, „Giesele“ im „Weißen Rößl“, „Luz“ in „Alt-Heidelberg“, „Lüttchen“ in „Zwei glückliche Tage“, u. a. m. Auch ist die Wahl des Stückes eine vorzügliche. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um das Kgl. Kurtheater am Freitag bis auf den letzten Platz zu füllen.

Hundschau.

Cannstatt, 25. Juli. Der 31 Jahre alte ledige Metzger Otto Ganz von hier litt an einem eitrigen Karfunkel im Genik, den er sich vorgestern vom einem Friseur ausdrücken ließ. Gestern früh bekam er im Schlachthaus einen Schaueranfall, mußte sich zu Bett legen und starb heute mittag an den Folgen der eingetretenen Blutvergiftung.

Vietigheim, 15. Juli. Dem 19jährigen Ankuppler Mayer von Kleinsachsenheim wurden heute früh auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren beide Füße abgefahren. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Heilbronn. Eine Ladnerin verschluckte vor einiger Zeit eine Sicherheitsnadel, welche dem Fräulein in den letzten Tagen erhebliche Schmerzen im Magen verursachte. Der zu Rate gezogene Arzt erklärte, daß eine Operation unbedingt notwendig sei. Darüber geriet das Fräulein in solche Angst, daß sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Erlangen, 27. Juli. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof entgleiste in Folge Schienenbruchs heute Vormittag der Zug nach Grevenberg. Die Maschine und zwei Wagen wurden beschädigt, ein Abteil 2. Klasse zertrümmert. Jedoch ist Niemand verletzt. Frkf. Ztg.

Blaufelden, 27. Juli. Ein rascher Tod ereilte den Soldaten Mühlbeck aus Mülfingen. Er wollte den Zug 2.30 Uhr hier erreichen und kam gerade noch an den Billetschalter, wo er vom Hirschlage getroffen zusammenbrach. Der bedauerenswerte junge Mann starb gestern Nacht.

Nehren, 26. Juli. Auf Somaringer Markung hat sich vorgestern, wie die „Tübinger Chronik“ meldet, ein 20jähriger, von hier gebürtiger Maler erschossen. Der junge Mann sollte im Herbst zum Militär einrücken.

Lauchheim, 27. Juli. Die 77jährige Witwe Barbara Lengert von hier ist gestern mittag von einem hiesigen Radfahrer auf dem Marktplatz überfahren worden und so unglücklich gefallen, daß sie infolge der erhaltenen innerlichen Verletzungen kurze Zeit nachher verschied. Der Täter hat sich dem Gericht gestellt.

Blochingen, 26. Juli. Im benachbarten Reichenbach wird Fabrikant Renz, Inhaber der dortigen Eischrankfabrik, seit ca. 8 Tagen vermißt.

Kilchberg, 27. Juli. Ein 1 Jahr 6 Monate altes Kind des Maurers Konrad Kraus brachte die Hand in die Futterschneidmaschine und wurde so schwer verletzt, daß ihm der Arm in Tübingen abgenommen werden mußte.

Zum Tode Leos XIII.

Rom, 26. Juli. Der Kardinal-Bischof gab heute bekannt, daß er beauftragt sei 50000 Lire aus der Hinterlassenschaft des Papstes an die Armen Roms zu verteilen. Das Testament des Papstes lautet: Da wir uns dem Ende unserer irdischen Laufbahn nähern, legen wir in diesem Testament unseren letzten Willen nieder. Indem wir die Verfügung treffen über das uns gehörende Familiengut setzen wir zum Erben unseren Neffen Grafen Ludwig Pecci ein. Vom Gut sind in Abzug zu bringen, die unfreiem anderen Neffen Grafen Richard aus Anlaß seiner Verheiratung gegebenen Güter. Des-

gleichen sind in Abzug zu bringen alle in Caprieto gelegenen Güter, welche Eigentum des heiligen Stuhles sind, gemäß unserer eigenhändigen Verfügung vom 8. Februar 1900. Wir haben im Testament keine Verfügungen zu Gunsten unseres Neffen, Kamillo, unserer Nichten Anna und Maria, sowie der Söhne und Töchter unseres Bruders Giovanni Batista getroffen, da wir für dieselben bei Lebzeiten gelegentlich ihrer Verheiratung schon in angemessener Weise gesorgt haben. Wir erklären, daß Niemand aus unserer Familie irgend ein Recht an dem Testament geltend machen kann, was nicht in der gegenwärtigen Urkunde in Betracht gezogen ist, denn alles sonstige Gut jeglicher Art ist uns in unserer Eigenschaft als Pontifex gefallen. Es ist daher Alles — jedenfalls wollen wir, daß es so sei — untastbares Eigentum des heiligen Stuhles. Wir übertragen die genaue Vollstreckung unseres Willens den Kardinalen Rampolla, Moceni und Rondoni und erklären, daß dies unser letzter Wille ist, Rom, im Vatikan. 18. Juli 1900. G. Pecci. Leo pp. XIII. — Das Testament ist auf großen Vogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein, sehr deutlich und regelmäßig, und weist keine Spuren von Unsicherheit auf.

Rom, 27. Juli. Wie die „Tribuna“ meldet, beschwerte sich Rampolla bitter bei dem Hausverwalter der Peterkirche, Canzano, über die Mißstände und Unordnung beim Begräbnis des Papstes, welches am Samstag abend 7 Uhr stattfand und tadelte besonders die vorsintfluthliche Art des Aufzugsapparates für den Sarg und den indezenten Anzug der Arbeiter. Auch der Majordomus wird getadelt wegen der ungeschickten Billetverteilung. — Gutem Vernehmen nach nehmen 62 Kardinäle am Konklave teil. Es fehlen nur Moran aus Sidney und Celestia aus Parlermo.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 27. Juli. (Freisinnige Vereinigung in Baden.) Am Samstag Nachmittag hielt der geschäftsführende Ausschuß der badischen freisinnigen Partei in Karlsruhe eine Sitzung ab, welche sich hauptsächlich mit der Frage der Landtagswahlen beschäftigte. Man wünschte allgemein, daß in erster Linie auf eine Stärkung des Liberalismus hingewirkt würde und daß diesem höheren Zwecke selbst die Sonderinteressen der Freisinnigen Partei untergeordnet werden. Man ist also, wie die „N. Bad. Landesztg.“ schreibt, zu einer Verständigung sowohl mit der Deutschen Volkspartei als mit den Nationalliberalen bereit, würde behufs Erzielung derselben sogar in einigen nicht aussichtslosen Wahlbezirken auf eigene Kandidaturen verzichten, hofft aber, daß die genannten Parteien zu einer ähnlichen selbstlosen Haltung geneigt sind. Endgiltige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; doch soll mit den Vorbereitungen zum Wahlkampf alsbald begonnen werden.

Aus Baden, 27. Juli. Neulich wurde in den Blättern berichtet, daß in Ispringen bei Pforzheim der erste sozialdemokratische Bürgermeister Badens gewählt worden sei. Jetzt teilt der „Bad. Landsmann“ mit, am 21. ds. Mts. sei plötzlich der Ispringer Bürgerausschuß zusammenberufen und diesem eröffnet worden, daß der Bürgermeister abgedankt habe, weil er sich dem Posten nicht gewachsen fühlte.

Mainz, 26. Juli. Zwischen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Stadt Mainz ist es bezüglich der Abtretung des gesammten Straßenbahnunternehmens an die Stadt zu einer Einigung gekommen. Die näheren Bedingungen darüber werden noch nicht bekannt gegeben, da sie erst von dem städt. Finanzausschuß, der Verkehrsdeputation und der Deputation für Straßenbahnangelegenheiten einer Prüfung und Beschlußfassung unterzogen werden müssen.

Groß-Gerau, 27. Juli. Gestern Abend wurde zwischen Groß-Gerau und Dornberg auf der Verbindungsstraße an einem Bahnübergang der Wagen des Käsefabrikanten Peter Rothenberger 1. aus Worfelden von dem um 9 Uhr 45 Min. in Groß-Gerau fälligen Mainzer Personenzug erfaßt und zertrümmert. Rothenberger wurde getötet, sein Knecht Roth aus Wallerstädten wurde tödlich verletzt unter dem Zug hervorgezogen.

Sörlig, 27. Juli. Während das Arbeiter-

paar Berndt am Sonntag zum Tanz gegangen war, entstand in deren Wohnung ein Stubenbrand, bei dem die allein gebliebenen Kinder von 2 und 5 Jahren verbrannten. Die Eltern wurden verhaftet.

München, 27. Juli. Bei dem vorgestern stattgefundenen medizinischen Examen bestand die Prüfung, wie die „Augsb. Abendzeitung“ meldet, auch ein junger Mann, der durch eisernen Fleiß und seltene Ausdauer im Kampfe gegen das Schicksal es endlich zu diesem Ziele brachte. Der junge Arzt war nämlich infolge widriger Schicksalschläge gezwungen, bisher ein kleines Hutgeschäft zu führen, studierte aber unterdessen mit ungebeugtem Mute in seiner Wissenschaft weiter.

Haag, 27. Juli. Die Regierung beschloß, daß der niederländische Gesandte in Belgrad bei der neuen Regierung sich vorläufig nicht accreditieren lassen soll.

Wien, 27. Juli. Gestern fanden hier und in der Provinz von Sozialdemokraten einberufene massenhafte Versammlungen der Arbeiter statt, in denen eine Resolution für die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts beschlossen und angenommen wurde. Die Versammlungen verliefen ohne jede Störung.

London, 27. Juli. Die Blätter berichten, König Eduard werde sich in diesem Jahre nach Marienbad zur Kur begeben und nicht wie sonst nach Homburg. Der König sei bei guter Gesundheit, beklage sich aber über zu starken Fettsatz.

Paris, 27. Juli. Während der römischen Trauertage sind die Verhandlungen zwischen Paris und Rom wegen Neudefiniierung der Pariser Reise des Königs von Italien weitergeführt und wie es scheint, gänzlich abgeschlossen worden. Die Reise soll, wie wahrscheinlich sofort nach Beisehung des verstorbenen Papstes bekannt gegeben wird, am 12. Oktober erfolgen. König Viktor Emanuel wird von der Königin Helena begleitet sein, für die übrigens von Anfang an eine Flucht von Gemächern im Ministerium eingerichtet worden ist.

Mailand, 27. Juli. Die Baumwollspinnerei Poma ist total niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. 200 Familien sind brotlos.

Glasgow, 27. Juli. Auf der Station Saint Ennoch fand heute Morgen ein Eisenbahn-Unglück statt, bei dem sechs Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Glasgow, 27. Juli. Auf der Station Saint Ennoch gemeldeten Eisenbahnunglück wurden nach späteren Meldungen 13 Personen getötet und 20 verletzt. 2 Wagen wurden ineinander geschoben. Der Zug führte viele Ausflügler mit.

New-York, 27. Juli. Der Präsident der Norfolk und Western Railwa Company, Kimball, ist gestorben.

Betrachtungen zum Wahlausfall.

II.

Das Resultat im 11. Wahlkreis, Badnang-Hall, namentlich ist es, das gegenüber weiteren Versuchen zu einer liberalen Einigung Pessimismus erzeugt. Es lagen aber dort besondere Verhältnisse vor. Durch Umstände, die hier nicht näher besprochen zu werden brauchen, war in den Kreis eine starke politische Verwirrung und Verstimmung getragen. Dazu kam, daß die Sachlage während der Wahlbewegung dem bündlerischen Kandidaten Vogt gestattete, sich gegenüber dem „Finanzrat“ als den demokratischeren Kandidaten, der lebhaft gegen die „Militärlizen“ und anderen „Luzus“ loszog und sich überhaupt militärunfromm geberdete, auszuspielen. Herr Vogt verstand es, die verärgerte Stimmung des 11. Wahlkreises durch eine Agitation, die aus allen Parteiprogrammen zugkräftige Punkte entnahm, für sich auszunützen. Die Tatsache, daß Herr Vogt ein tüchtiger Agitator ist und im württembergischen Landtag auch schon wiederholt einen weiteren Blick und moderneres Verständnis bekundete, als seine Bündlergenossen, konnte ihm nur zugute kommen. Badnang-Hall kann also nicht als typisches Beispiel für die Wirkung gemeinsamer liberaler Arbeit angesehen werden. Das bemerken wir ganz besonders auch gegenüber der „Württbg. Volksztg.“, die aus ihrer Eigenschaft als „Organ der Deutschen Partei“ die Pflicht ableitete, sich

durch den 11. Kreis postwendend entmutigen zu lassen. — Im 12. Wahlkreis, Gerabronn-Craillsheim, wo allerdings die Deutsche Partei einen starken Einfluß nicht besitzt, kann das „Experiment“ des Zusammengehens im Wesentlichen als gelungen betrachtet werden. Die Wahlparole des Zentrums, das in unergründlicher Weisheit diesmal gegen denselben Mann stimmen ließ, den es schon wiederholt unterstützt hat, kann die prinzipielle Beurteilung nicht beeinflussen.

Freilich dürfen, wenn etwas Gedeihliches herauskommen soll bei der Einigungsarbeit, Dinge wie im 7. und 9. Wahlkreis nicht mehr vorkommen. Hätte sich die Leitung der Deutschen Partei in den Oberämtern Calw und Nagold von Anfang an in das Lager Schrempf gestellt, dann wäre das zwar schwer verständlich, aber immer noch etwas verständlicher gewesen als die anfängliche mit großer Wichtigkeit in Szene gesetzte Bekämpfung Schrempf und die nachherige Erklärung: Da Schrempf uns in einer Rede überzeugt hat, treten wir jetzt wieder für ihn ein! Großartige politische Wahlkreisführer, deren auf fünfjährige Beobachtung gegründetes und offenbar wohlwogendes Urteil durch ein paar handelsvertragsfreundliche Redensarten eines Ueberagrariers, dessen Tätigkeit handelsvertragsgegnerisch ist, umgeblasen werden kann! Einen Lichtblick bildet im 7. Wahlkreis das Verhalten der Deutschen Partei im Neuenbürger Amt. Mit wenigen Ausnahmen war die deutschparteiliche Haltung dort von Anfang an klar und Schrempf wird in diesem Oberamt wenige deutschparteiliche Stimmen erhalten haben. Der Verlauf des Wahlkampfes war dort, wo eine Einigungsabmachung nicht bestand, ermutigend für die Einigung.

Der „Neue Abbote“ bespricht alsdann näher die Wahlentwicklung in seinem heimischen (9.) Wahlkreis, allwo ein Teil der Deutschen Partei aus persönlicher Abneigung gegen den Abg. Conrad Hausmann hartnäckig an der Kandidatur eines wegen Krankheit zurückgetretenen Kandidaten festhielt und durch die Herbeiführung dieser Konstellation einen Uebergang des Wahlkreises an die Sozialdemokratie oder das Zentrum iskierte.

Die Blüte des Baguo.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

34)

Nachdruck verboten

Mit einer wahren Meisterschaft hatte Rozen nun eine Gesellschaft gegründet die sehr große Zuckerrfabriken im Norden Frankreichs ankaufte und ausbeutete.

Das Geschäft ging vorzüglich. Die Aktien stiegen und hielten sich hoch über dem Nominalwert.

Das genügte, um der Bank Saint-Magloire einen gewissen Ruf zu verschaffen. Man hielt sie wenigstens für solide.

Was den Geldfundus der Bank anbetraf, so war dieselbe über jeden Zweifel erhaben. Sokolow lieferte mehr Gold, als nötig war. Das erlaubte Rozen, die kühnsten Spekulationen zu wagen. Man hätte glauben mögen, daß die Fortuna nur auf ihn gewartet habe, um ihr Füllhorn über ihn zu leeren. Von zehn Spekulationen gelangen ihm neun.

Wenn er auf hause an der Börse spielte, und die Werte fielen trotzdem einmal in Cours, so daß seine Combinationen dadurch unmöglich wurden, so behielt er doch sein kaltes Blut und verkaufte seine Aktien nicht, um einen späteren, günstigeren Moment abzuwarten. So gewann er selbst dann, wenn tausend andere sich einfach ruiniert hätten. Er konnte ja warten. Geld, baares Geld stand ihm in jeder gewünschten Menge zur Verfügung.

Die geschickten Börsenmanöver brachten es fertig, daß die ganze Finanzwelt die Bank Saint-Magloire für eine Art Barometer hielt, das man von jeder neuen Spekulationen genau konsultieren muß.

Das argentinum Sokolows, der Goldstaub und die Goldbarren fanden im Ausland stets Käufer und waren bald in schöne, klingende Münze umgewandelt.

Doch mußte eine gewisse Grenze beobachtet

Alsdann schreibt das Blatt weiter: Wir haben diese Dinge besprochen, weil wir ihre Wiederkehr für schädlich halten würden, — weil wir der Meinung sind, daß die Lösung der gemeinsamen Aufgaben des Liberalismus nicht unnötig und nicht mutwillig erschwert werden sollte, — weil wir wissen, daß der Liberalismus im Zustande der heutigen Zerrüttung seine geschichtliche Mission nicht erfüllen, — weil wir glauben, daß eine Sammlung des Bürgertums und seiner Kräfte einem Liberalismus, dessen Gruppen sich unterstützen und zusammenarbeiten, leichter gelingt als einem Liberalismus, dessen Gruppen sich gegenseitig die Arbeit erschweren. Dabei kann es natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß die Einigung niemals auf einer Grundlage erfolgen kann, die noch politische Beziehungen eines Teils des Liberalismus zu den Konservativen und Agrariern hinüber ermöglicht. Gerade dieses Faktieren mit den natürlichen Feinden der liberalen Weltanschauung ist eine der wichtigsten Ursachen der liberalen Misere und der Reichsmisere überhaupt. Wer hierfür kein Verständnis hat, der geht am Besten ganz zu den Reaktionären über. Es tut sich und dem Liberalismus damit einen Gefallen. Solange an letzterem halb- und dreiviertels-konservative Elemente wie Bleigewicht hängen, kommt er nicht vorwärts. Er wird immer seinen linken und seinen rechten Flügel haben können und wohl auch haben. Aber Solche, die nicht einmal auf dem rechten Flügel stehen, sondern nur an ihm hängen, müssen schmerzlos, aber sicher abgeschüttelt werden! Das liegt zunächst auch im Interesse des „gemäßigten“ Liberalismus, weil er durch diese unzulässigen Elemente fortgesetzt diskreditiert und gleichzeitig gelähmt wird!

Verjälledenes.

— In welcher Sprache unterhielten sich Adam und Eva im Paradiese? Die Bretonen haben diese Frage längst gelöst: Adam und Eva sprachen bretonisch, denn das Bretonische ist die älteste Sprache der Welt. Als Eva dem Adam den berühmten Apfel gegeben hatte, blieb dem ersten Menschen ein Stück davon im Halse stecken. Daher: Adamsapfel. Adam wurde

ganz rot und war dem Ersticken nahe; er konnte nur, auf seinen Hals zeigend, zu Eva sagen: „A tam“ (Das „Stück“, bretonisch). Eva brachte ihm rasch Wasser und sagte: „Ev“ (trinke). — Die Bretonen sind ganz stolz auf diese glorreichen Erinnerungen.

Eine sonderbare „Huldigung“ wurde der Hamb. „Gen. Verkehrs-Ztg.“ zufolge jüngst dem Fürsten von Monaco zu teil. Mit der Versicherung, daß es sich um ein wirkliches Vorkommnis handelt, erzählt das genannte Blatt: „In Monaco wurde dieses Tage der Geburtstag des Fürsten Albert gefeiert. Das Festprogramm enthielt unter anderem eine Vorstellung im Hoftheater, welcher das hohe Geburtstagskind bewohnte. Im ersten Zwischenakt sollte dem Fürsten eine besondere Huldigung in Form eines Gesangsvortrages der aus biedereren Monacanern zusammengesetzten Liedertafel dargebracht werden, deren Leiter den Dirigentenstab vortrefflich zu führen weiß, im übrigen aber nicht zu den geistigen Uebermenschlichen zählt. Als erste Nummer sollte die Nationalhymne zum Vortrag gebracht werden, deren erster Vers lautet: „Das ist unser treuer Fürst, unser Herrscher Albert!“ Die Festvorstellung begann. Landesvater nickte aus seiner Fürstenloge dem zahlreichen Publikum und den Liedertäflern mit ihrem Dirigenten, denen das Orchester den Platz eingeräumt hatte, wohlwollend zu. In dem zur Aufführung gelangenden Stück, einen italienischen preisgekrönten Schauspiel, hat der Vertreter des Jugendprinzips einen Monolog zu halten, welcher mit der tief-sinnigen Frage schließt: „Das Edle muß unterliegen, denn die Welt gebiert nur noch Räuber und Mörder! Und wer ist der größte aller Räuber?“ Der Schauspieler Guido Contanelli sprach den Monolog mit großer Wärme und rief die letzten Worte mit besonderer Verbe in den Zuschauerraum hinein: „Und wer ist der größte aller Räuber?“ Dann blickte er schweigend nachdenklich und traurig zur Erde. In diesem Schweigen hob der Dirigent der Liedertafel, der annahm, jetzt sei die Pause für den Gesangsvortrag gekommen, den Taktstock, und wie Windesbrauen brach es aus den vierzig Kehlen der Gesangvereinler: „Das ist unser teurer Fürst, unser Herrscher Albert!“

werden, denn durch die großen Einkäufe von Silber und Verkäufe von Gold konnte das Mißtrauen bei den Finanzbehörden der ganzen Welt erweckt werden.

Saint-Magloire alias Rozen, das Genie, sah sich daher noch nach anderen Hilfsmitteln um.

Er war mit einem berüchtigten Londoner Bankier, Henry Albert, in Verbindung getreten, dem Haupte eines internationalen räuberischen Syndikats, das seine „Geschäftsbeziehungen“ über die ganze Welt ausdehnte und dessen Verwaltung und Direktion „musterhaft“ genannt werden konnte.

In einem Riesenunternehmen, wie die Bank Saint-Magloire es war, mußte es ja von Zeit zu Zeit vorkommen, daß sich unter den Aktien und Obligationen beanstandete, als verdächtig zurückgewiesene Wertpapiere befanden. Rozen schickte dieselben nach London, von wo sie, mit anderen Nummern versehen, zurückkamen. . . Auch dieses „Nebengeschäft“ bildete eine enorme Einnahmequelle des Bankhauses.

In seinem fürstlich eingerichteten Privathotel der Champs Elysees jagte ein Vergnügen das andere. Tout Paris war dort eingeladen: die Spitzen der Aristokratie, Finanz, Großindustrie, Kunst, Litteratur. . . Die Leute kamen zuerst mit einer gewissen Reserve, aus reiner Neugierde; nach und nach brach das Eis. Die „Gnädige“ war reizend und empfing mit ihrem charmanten Gemahl in gewinnendster Liebeshuldigung und einfachster Bornehmheit.

Elena war glücklich. Das geräuschvolle Leben, der Luxus, die Feste, alles dies ermüdete sie zwar, aber sie lebte ja vereint mit dem Geliebten, dem Vater ihres reizenden Kindes. Sie galt für die legitime Gattin des Millionärs und hielt sich selbst dafür. Die conventionellen Gesetze der Gesellschaft? Sie mißachtete sie. Ihr Kind hatte eine gesicherte Zukunft. Mehr verlangte sie nicht.

Saint-Magloire hütete sich wohl, ihr über

seine mehr oder weniger sauberen Speculationen die geringste Andeutung zu machen.

Dulac, der ebenfalls nach Paris übergesiedelt war, verfolgte mit ruhiger Beharrlichkeit die Ausführung seines Lieblingsplanes: die Gründung eines Operntheaters.

Mit sehr viel Geschick hatte er bereits den einflußreichen Kritiken eines angesehenen Abendblattes zu bestimmen gewußt, Germaine heraus-zustreichen, Germaine, seine alte Liebe, seine einzige Liebe, für die allein sein ganzes Arbeiten berechnet war. Er liebte sie noch mit demselben Feuer wie damals, als sie ihn sitzen ließ. Er kannte den Ehrgeiz der Künstlerin, und um sie wiederzugewinnen, mußte er sie an dieser wunderbaren Stelle anfassen. Für sie war ihm nichts zu hoch, nichts zu weit. Sie mußte seine Diva werden.

Germaine war an der Oper engagiert! keineswegs für große Partien. Kleine Köllchen von zwei, drei Akten, oder einfache Choristenrollen, das war alles. Aber ob Germaine diese Stellung so leicht aufgeben würde, war doch noch eine ungelöste Frage. Mlle. Germaine Reynval le l'Opera, nahm sich sehr gut aus auf einer Risitenkarte. Dem Bankier, welcher die schöne Sängerin seinerzeit ihrem unglücklichen Liebhaber Dulac abspenstig gemacht hatte, war es durch seinen persönlichen Einfluß gelungen, ihr dieses für ihr Talent sehr schöne Engagement an der großen Pariser Oper zu erwirken.

Ob Germaine ihrer angenehmen Stellung an der Oper diejenige vorziehen würde, welche Dulac ihr mit Liebe und Gold an seinem Opernhaus anbot? Ob die fast unbekanntene Nebenfigur der Großen Oper, der academie nationale de musique, die Diva des neuen lyrischen Theaters von Dulac werden mochte, deren Namen an der Spitze drei Meter hoher Anschlagzettel in der Riesenstadt verbreitet werden sollte?

Entmutigen ließ er sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)